



Das Klimalabor haben die Schüler selbst eingerichtet. Dazu gehören Projekte im Bauwagen und im Schulgarten. Die Klasse 4b hat einen Vormittag in ihrer „kleinen Oase“ verbracht.



Unter dem Mikroskop betrachten die Schüler kleine Tiere. Mit einer Kamera können sie die Bilder auch auf dem Computerbildschirm anschauen und speichern. Hier ist eine Nacktschnecke zu sehen.



Bevor es mit der Arbeit losgeht, werden in einer Besprechung die Aufgaben verteilt. Die Schüler planen den Ablauf, die Erwachsenen unterstützen sie dabei.

Forschen und Erleben:

Ein Klimalabor hat sich die Grundschule St. Georgen Bayreuth seit September letzten Jahres eingerichtet. Dazu wurde ein Bauwagen umgebaut, der im Schulgarten steht. Die Umwelt, Pflanzen und Tiere sind hier Thema. Jede Klasse kann mindestens einmal im Schuljahr einen ganzen Unterrichtstag im Garten verbringen. „Den Tagesablauf gestalten die Kinder selbst. Wir haben keinen festen Plan“, sagt Matthias Sauer, Spiel- und Kulturpädagoge beim Verein Ochsenfurter Spielbaustelle. An der Grundschule St. Georgen ist er einmal im Monat für jeweils eine Woche, um die Schüler im Klimalabor zu betreuen. Die Projekte sind immer unterschiedlich, entweder stellen die Schüler Kleidung selbst her, arbeiten am Bauwagen oder im Garten oder sie bereiten ihr eigenes Essen zu. Dann gibt es Suppe aus selbst angebautem Gemüse, oder Brot aus selbst gemahlenem Mehl. Im letzten Herbst haben sie den Apfelsaft, den sie während des Vormittags trinken, selbst gepresst.

Der orangefarbene Bauwagen ist als Forscherstation eingerichtet. Dazu gehört zum Beispiel ein Mikroskop, unter dem die Schüler kleine Tiere und Pflanzen stark vergrößert betrachten können. Mit einer Kamera machen sie Fotos und speichern sie auf einem Laptop. Mit diesem neuen Blickwinkel aufs Kleine lassen sich erstaunliche Dinge entdecken.

Bei einem Besuch der Klasse 4b findet eine „Insektenwerkstatt“ im Bauwagen statt. Käfer, Ameisen und Libellen werden mit Einmachgläsern im Garten gefangen und zu Matthias Sauer gebracht. Er zeigt, wie man die Tiere mit Hilfe eines Sachbuchs bestimmt und dann unter dem Mikroskop betrachtet. Zwischendurch stellt der Pädagoge Fragen: „Gibt es weibliche und männliche Käfer? Wie ist das bei Regenwürmern?“ Sauer möchte Wissen vermitteln und zum Nachdenken anregen. Das tut er zum Beispiel, wenn er fragt: „Glaubst du, dass Tiere Gefühle haben?“ Dem Projektleiter ist das Erleben der Natur wichtig, um sie zu schätzen und zu schützen. So ist Nora nach dem Besuch der Klimawerkstatt der Meinung: „Die Insektenwerkstatt ist super. Früher hatte ich Angst vor Käfern, jetzt finde ich sie cool.“